

Die Durchführung des Vierjahresplanes.

Sicherstellung des Arbeitseinsatzes.

Sechs Anordnungen des Ministerpräsidenten Göring.

Berlin, 10. November. Im Reichsanzeiger vom 1. November sind sechs Anordnungen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsidenten Göring, abgedruckt, die die Durchführung des Vierjahresplanes hinsichtlich der Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses, die Sicherstellung des Bedarfs an Metallarbeitern für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Aufträge der Eisen- und Metallwirtschaft, die Rückführung von Metall- und Bauarbeitern in ihren Beruf, die Sicherstellung der Arbeitskräfte und des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Bauvorhaben, die Beschäftigung älterer Angestellter und schließlich das Verbot von Kennwerbanzeigen für die Anwerbung oder Vermittlung von Metallarbeitern und Bauarbeitern betreffen.

Während bei der Machtübernahme noch rund 7 Millionen Arbeitslose gezählt wurden, ist diese Zahl dank der intensiven geleisteten Ausbauarbeit auf etwa eine Million zurückgegangen. Hierdurch hat sich auch das Bild des Arbeitseinsatzes grundlegend gewandelt: Während also vor 1933 eine große Arbeitslosigkeit vorhanden war, ist heute bei wichtigen Arbeitsgruppen, so im Baugewerbe, im Metall- und Eisengewerbe usw. ein ausgesprochenes Facharbeitermangel festzustellen. Diesem Facharbeitermangel abzuhelfen dergestalt, daß die Aufgaben, die im Vierjahresplan vorgehoben sind, auch wirklich durchgeführt werden können, dienen die oben erwähnten Anordnungen des Ministerpräsidenten Göring.

Die Anordnungen selbst enthalten keine Strafvorschriften. Wer jedoch den Geboten und Verboten, die in diesen Anordnungen enthalten sind, zuwiderhandelt, wird nach dem Reichsgesetzblatt vom 6. November 1936 verurteilt. Zweite Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 5. November 1936 mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbefristeter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Vor Vertretern der Presse ging der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Syrup, auf die einzelnen Anordnungen ein. Er wies darauf hin, daß in den Kriegsjahren starke Lücken im Aufbau der Gefolgschaften gerissen wurden, die zu einer Verringerung der Lehrlingsausbildung führten. Besonders im Eisen- und Metallgewerbe und im Baugewerbe machte sich ein starker Nachwuchsmangel bemerkbar. Durch die erste Anordnung des Ministerpräsidenten wird nun den genannten Gewerben zur Pflicht gemacht, eine Zahl von Lehrlingen auszubilden, die im angemessenen Verhältnis zu der Zahl der von ihnen beschäftigten Facharbeiter steht. Dabei sollen diejenigen Betriebe, die aus irgendwelchen Gründen Lehrlinge selbst nicht ausbilden können, durch finanzielle Zuschüsse zur Lehrlingsausbildung bei anderen Unternehmungen herangezogen werden. Die Erhaltung hat gezeigt, daß Facharbeiter nur durch eine geordnete Betriebslehre herangezogen werden können — die Umstellungsvorhaben haben sich bisher im allgemeinen als ziemlich problematisch herausgestellt.

Es hat sich aber auch gezeigt, daß eine ganze Anzahl von jährlich ausgebildeten Metall- und Bauarbeitern nicht in ihren Berufen, sondern in irgendwelchen anderen Berufen beschäftigt wird. Gerade die Knappheit an Facharbeitern aber zwingt uns, diese Kräfte wieder in ihren Berufen dem Volke nutzbar zu machen. Dazu dient die Anordnung über die Rückführung von Metall- und Bauarbeitern in ihren Beruf, die die Unternehmer verpflichtet, von Arbeitsämtern mitsuteilen, wieviele dieser Fachkräfte bei ihnen berufsständig beschäftigt werden. Dadurch wird es jedem Facharbeiter möglich sein, wieder in seinem erlernten Beruf tätig sein zu können.

Die Durchführung des neuen Vierjahresplanes kann aber nur gelingen, wenn keine Arbeitskraft dem deutschen Volke ungenützt bleibt.

Heute gibt es noch eine, wenn auch kleine Gruppe sogenann-

ter älterer Angestellter (über 40 Jahre), die seit Jahren außer Stellung und ohne Erwerb sind. Das Elend bei diesen absolut leistungsfähigen Angestellten, zumeist Familienvätern, ist noch außerordentlich. Die Anordnung des Ministerpräsidenten geht also dahin, diese Arbeitslosen wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Die Unternehmer sollen angehalten werden, einen bestimmten Prozentsatz älterer Angestellter in ihre Gefolgschaft aufzunehmen. Auch hier ist damit zu rechnen, daß die Unternehmer genügend staatspolitisches Gefühl haben, um für diese Volksgenossen zu sorgen. — Der Schluß für die Anzeige an das Arbeitsamt ist in dem Januar kommenden Jahres gelegt worden, so daß bis zu diesem Zeitpunkt noch manches bisher Versäumte nachgeholt werden kann. Sollte aber der Appell an die Unternehmer nicht die richtige Wirkung haben, so könnten solche Gefolgschaftsmitglieder ziemlich energisch auf ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit aufmerksam gemacht werden. Es ist selbstverständlich, daß dabei dem Unternehmer nicht Angestellte zugemutet werden, die für die Arbeit nicht tragbar sind.

Bei dem allgemeinen Aufschwung der Wirtschaft hat sich herausgestellt, daß für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Aufträge der Eisen- und Metallwirtschaft nicht genügend Arbeiter zur Verfügung stehen.

Mit diesem Problem beschäftigt sich die zweite Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes. Präsident Syrup wies in diesem Zusammenhang auf die Bestimmungen dieser Anordnung hin, und betonte zugleich, daß durch das Verbot der Kennwort-(Schiffre)anzeigen der wilden Werbung für die genannten Facharbeitergruppen gesteuert werden soll. Daburch soll auch der Abwanderung aus anderen Industrien Einhalt geboten werden. Die Zustimmung zur Gefolgschaftsvermehrung kann nunmehr nach der staats- und wirtschaftspolitischen Bedeutung der hierzu führenden Aufträge erteilt werden. Wie also auf der einen Seite den staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamen Aufträgen der Eisen- und Metallwirtschaft der genügende Arbeiterstamm gesichert werden soll, so regelt endlich eine (vierte) Anordnung die Sicherstellung auch des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Bauvorhaben. Hier tritt vom 1. Dezember 1936 eine Regelung der privaten und öffentlichen Bauvorhaben ein. Die Verordnung soll ermöglichen, sich ein Bild über die kommenden Bauvorhaben zu machen, so daß sie entsprechend ihrer Wichtigkeit — bei Wertung aller in Frage kommenden staatlichen, wirtschaftlichen, kulturellen usw. Faktoren — erteilt werden können.

Präsident Syrup schloß mit der Hoffnung, daß dieser starke Appell an die Vernunft und das staatspolitische Gefühl der Unternehmer nicht ungehört verhallen wird, und daß der Staat nur in den aller seltensten Fällen gezwungen sein wird, durch regelnden Zwang einzugreifen.

Simmler gegen Mißbrauch des Wortes „Alkazar“.

Der Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei, Himmler, wendet sich in einem an die Polizeibehörden gerichteten Erlaß gegen den Mißbrauch des Wortes „Alkazar“. Vergnügungsorte, insbesondere Kabarett- und Nachtlokale, führten vereinzelt noch die Bezeichnung „Alkazar“. Nach dem heldischen Kampf des nationalen Spaniens im Alkazar mußte die Fortführung dieser Bezeichnung für derartige Betriebe in weiten Kreisen der deutschen Volksgenossen berechtigten Unwillen erregen. Der Minderlaß erinnert an die Aufforderung des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministers an alle Vergnügungsorten, den Namen „Alkazar“ abzulegen. Wo diese Bezeichnung trotzdem noch weitergeführt wurde, trat ein Zustand ein, der die öffentliche Ordnung zu bedrohen geeignet sei. Der Reichsführer SS. erucht daher die Polizeibehörden, die Weiterführung der Bezeichnung „Alkazar“ für Vergnügungsorten aller Art erforderlichenfalls durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen zu verhindern.

Gegenangriff der Roten zurückgewiesen.

Salamanca, 11. November. Nach dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers der nationalen Truppen haben die Roten südlich von Madrid Gegenangriffe versucht, die jedoch zurückgewiesen wurden. Im Gegenstoß konnten die nationalen Truppen weiter vordringen. Sie machten dabei 80 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre und einen Tank sowjetischer Herkunft. Auch an den übrigen Frontabschnitten sind Gegenangriffe der Roten abgegeschlagen worden.

Nationale Truppen im südlichen Stadtteil Madrids vorgezogen.

Salamanca, 11. November. Der Sender Teneriffa berichtet, daß die nationalen Truppen den Angriff auf Madrid mit Erfolg vorwärts getrieben haben. Nach diesen Meldungen ist der Madrider Westpark eingenommen worden. Der nördliche Brückenkopf der Toledostraße wurde erobert und die nationalen Truppen drangen auf der Toledostraße bis zum Toledotor vor, wo wichtige Stellungen der Roten eingenommen wurden. Eine andere Kolonne überschritt den Manzanares auf der Prinzessinnenbrücke und stieß auf der Bajco della Delicia bis zum Antochplatz vor. Dort wurden Feldgeschütze in Stellung gebracht. — Eine Befestigung dieser Meldungen aus dem Hauptquartier liegt bisher noch nicht vor.

Aus aller Welt.

Statt in Gelsenkirchen. In den Vormittagsstunden des Dienstags trug sich im Gelsenkirchener Stadtteil Horst eine schwere Missetat zu. Im Verlauf einer Auseinandersetzung schob der 34jährige August Axel seiner Ehefrau zwei Kugeln in den Kopf, die ihren sofortigen Tod herbeiführten. Nach der Tat brachte sich Axel ebenfalls einen Kopfschuß bei. Er wurde von der Polizei mit der Waffe in der Hand zwar noch lebend angetroffen, starb aber kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Das Ehepaar, das zehn Jahre lang verheiratet war, hinterläßt zwei Kinder im Alter von sieben Monaten und zehn Jahren. Nach den getroffenen Feststellungen handelt es sich bei Axel um einen jähzornigen Menschen.

Schiebung mit geschächelten Tieren. Der Polizeipräsident des oberhessischen Industriegebietes in Gleiwitz hat gegen eine Reihe von Personen Ermittlungen eingeleitet, die Großvieh und Geflügel zur Lieferung an Juden außerhalb Oberschlesiens geschächelt haben. Ein solches Schächten ist als Vergehen strafbar. Beim ersten Zugriff in der Synagoge in Hindenburg am 26. Oktober konnten rund 300 Stück zum Teil schon geschächelten Geflügels polizeilich beschlagnahmt werden. Mehrere Personen wurden in den letzten Tagen vorläufig festgenommen. Die Ermittlungen dauern zur Zeit noch an. Sie haben bereits ergeben, daß ein weitverzweigtes Netz von Händlern aus strafbaren Schächtlungen ein dauerndes Geschäft gemacht hatte.

Die kommunistische Verletzung der französischen Kriegsmarine. Wie jetzt in Paris bekannt wird, sind die am Sonntag in Toulon verhafteten fünf Matrosen eines französischen Unterseebootes festgenommen worden, weil sie sich mit erhobener Faust hatten fotografieren lassen. Gegen die Matrosen wurde ein Disziplinarverfahren eröffnet.

Ganzes Stadtviertel niedergebrannt.

Paris, 10. November. Ein ganzes Viertel der französischen, 12000 Einwohner zählenden Alpenstadt Gap ist in der vergangenen Woche ein Raub der Flammen geworden. Der Brand, der in einer großen Tischlerei ausbrach, griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und in wenigen Stunden standen die umliegenden Häuser in Flammen. In aller Eile suchten die Bewohner das Weite. Erst am frühen Morgen gelang es den Feuerwehren, die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden wird auf viele Millionen Franken geschätzt.

Wetter im März Roman von Ralf Lange

„Kein, Herr Regesa. Es war nicht möglich, weil man keine Gelegenheit hatte, sich innerlich abzusetzen. Man war darauf bedacht, uns Jüglinge nie allein und uns selbst zu überlassen, damit der Sinn nicht ohne Kontrolle auf die allzu weissen und gefährlichen Dinge jenseits der Mauern gerichtet wurde. Deshalb gab es auch ein gewisses, streng gehandhabtes Nebenverbot, dem sich sogar die Lehretinnen unterordneten. Beim Mittagessen in Refektorium hatten wir zehn Minuten sogenannt 'Konversation', aber auch die wurde überwacht.“

und sagte: „Armes Kind, das weiß ich noch. Das ist sicher eine Zante gewesen. Sehen Sie, Herr Regesa, so bin ich nie aus dem Sacré Coeur hinausgekommen, da ich niemanden hatte, bei dem ich meine Ferien hätte verleben können — und daher fenne ich auch keinen Film. Ich weiß überhaupt nichts vom Leben“, sagte sie leise hinzu.

„Aber, Herr Regesa, ich...“ „Keine Wiederrede, mein kleines Fräulein. Jetzt habe ich zu sagen. Das sieht doch ein Bunder, daß Sie Hunger haben.“